

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 99 (2024)
Heft: 2

Artikel: Ketzerische Gedanken an der Entlassungsfeier
Autor: Frey, Raphael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ketzerische Gedanken an der Entlassungsfeier

Wie immer im Januar finden landauf landab Verabschiedungs- und Willkommensfeiern für die Offiziere und höheren Unteroffiziere statt. Das ist sehr schön, doch ungefragt machen sich auch kritische Gedanken breit.

Ein Kommentar von Oberstlt Raphael Frey, Co-Chefredaktor

Es geht darum, den Abtretenden für ihre Leistungen Dank auszusprechen und die jungen Kader feierlich zu begrüßen. Das ist würdig und recht, dagegen gibt es überhaupt nichts zu sagen, schliesslich geht es um Tausende von geleisteten und zukünftigen Diensttagen. Es geht um selbstloses Engagement fürs Vaterland, um unvergessliche Dienstleistungen, um Kameradschaft, um Freude und Leid.

Es gibt so etwas wie einen Standard-Ablauf, damit eine militärische Zeremonie gelingt: Fahnenmarsch, Meldung, Hymne. Dann die Rede des Kommandanten, eine Politikerin als Gastrednerin, die beschwingte Einlage des Spiels, und vor dem Apéro spendet der Feldprediger den Segen des Allerhöchsten.

So weit, so gut. Wir haben das im Griff. Abgesehen vom obligaten Ärger mit Beamer und sonstigem Technik-Firlefanz funktioniert das in der Regel ganz passabel, sodass man landläufig von einer «würdigen Feier» sprechen kann. Eigentlich grenzt es an Gotteslästerung, in so emotional aufgeladenen Momenten kritische Ge-

danken zu haben, doch kommen sie oft gerade dann.

Die Ersten auf der Bühne sind die Abtretenden vom Grad des Oberst im Generalstab. Es braucht nicht viel Fantasie, sie sich morgens um 04.00 Uhr in muffiger Führungsanlage über die Karte gebeugt vorzustellen. Einige haben tiefe Furchen im Gesicht, und wo noch Haare sind, blitzt es weiss im Scheinwerferlicht. Doch nach wie vor stramm nehmen sie ihren Ehrensold entgegen, und schon meldet sich beim Beobachter der erste ketzerische Gedanke:

«Wollen wir diese Leute wirklich militärisch entlassen? Ist das, was diese Menschen erlebt, gelernt und geleistet haben, weitergegeben worden oder mindestens konserviert?»

Es geht weiter mit dem Grad Oberstleutnant, dann Major und so weiter. Wie unermesslich viel wertvolles Wissen und Können hier in die militärische Rente geschickt wird! Eigentlich müssten wir verteidigungsfähiger werden, gleichzeitig entlassen wir die Erfahrensten und Besten. Sind wir noch zu retten?

Entspannung beim Anblick der jungen Kader. Formell perfekt, dynamisch und energisch nehmen die jungen Frauen und Männer die Bühne ein. Und die Absätze der blitzblanken Ausgangsschuhe peitschen freudig durch den Saal, wenn man sie ins Achtung «chlöpft». Man muss schmunzeln bei der Erinnerung, wie man vor 30 Jahren im Schuhgeschäft die Ausgangsschuhe nicht nach optischen sondern nach akustischen Kriterien ausgewählt hat. Hier ist es, das «feu sacré», hier steht die Zukunft und bei genauerem Hinsehen erkennt man, dass einige dieser gefreuten jungen Frauen und Männer sehr nahe verwandt mit den Abtretenden sein müssen. Und wieder so ein Gedanke: Die durchschnittliche Lebenserwartung in unserem Land liegt irgendwo zwischen 81 und 85 Jahren, und hier verabschieden wir 50-Jährige. Warum können sie die Jungen nicht noch 20 Jahre lang betreuen? Sind wir noch bei Trost?

Man erholt sich bei der musikalischen Darbietung des Spiels: «Angels» von Robbie Williams.

Zum Schluss gibt ein Politiker einen weiteren Evergreen zum Besten: Das fehlende Geld für die Verteidigung. Wie befürchtet, folgt das Klagelied über den Zivildienst und damit ein letzter ketzerischer Gedanke:

Geld fehlte schon immer und die Möglichkeit, sich in den Zivildienst zu verabschieden, existiert seit dem Jahr 1996 und wurde ebenso wenig von der heutigen Generation erfunden, wie das vielkritisierete Asylwesen. Höchste Zeit also, endlich aufzuhören mit dem Bejammern der Rahmenbedingungen. Es braucht die Alten und die Jungen, es braucht das gebündelte Wissen und Können, wenn wir den kommenden Gefahren effektiv begegnen wollen!



Historisch und feierlich: ein Detachement der Berner Dragoner 1779.



Bei jeder militärischen Feier unverzichtbar: das Spiel, hier der Ter Div 1.

Bilder: Raphael Frey

SYSTEMATIC

**Alle Domänen.
Alle Führungsstufen.
Alle Partner.**

Die **SitaWare Suite** bietet
ein gemeinsames und
durchgängiges Lagebild auf
allen Führungsebenen.

#1

globaler Hersteller
für C4ISR Software

50+

Nutzernationen

25+

Jahre Erfahrung in
C4ISR Projekten



www.sitaware.com

IR-HEADSET

Entwickelt für die
extremsten
Einsatzszenarien



Swiss
Made



IR33™
INFAN



IR33™
TANK



IR33™
PASSIVE



IR33™
ACTIVE

WWW.IR-HEADSET.COM